

*Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich urteilen in verschiedenen Konflikten zwischen Bischof Johannes Naso von Chur<sup>1</sup> und Graf Friedrich VII. von Toggenburg<sup>2</sup>:*

*1. Der Bischof klagt, dass Friedrich von Toggenburg die Burg Wynegg<sup>3</sup> und das Tal Schanfigg<sup>4</sup> von ihm zu Lehen habe, ihn aber auf vielfache Weise geschädigt habe, weshalb die Lehen an das Bistum zurückfallen sollten. Der Graf weist die Vorwürfe zurück und verweist darauf, dass in einer von Herzog Ernst von Österreich<sup>5</sup>, Bischof Bertold von Brixen<sup>6</sup> und Bischof Johannes von Trient<sup>7</sup> vermittelten Einigung zu Bozen zwischen dem Bischof von Chur einerseits und den Herren von Matsch<sup>8</sup> sowie seiner Frau Elisabeth von Matsch<sup>9</sup> andererseits vereinbart worden sei, dass alle Parteien bei ihren Lehen bleiben sollen.<sup>10</sup> Zürich entscheidet, dass der Bischof dem Graf, sofern dieser es fordert, die Lehen wieder verleihen soll.*

*2. Der Bischof beansprucht im Gebiet von der Landquart<sup>11</sup> bis zur Luver<sup>12</sup> das Hochgericht, Stock und Galgen, das Geleit, Twing und Bann, Zölle sowie weitere Rechte und im Gebiet vom Septimerpass<sup>13</sup> bis zum Rhein, auf beiden Seiten des Rheins flussabwärts bis zur Mündung der Landquart, die Landquart aufwärts bis zur Quelle, zum Albulapass<sup>14</sup> und wieder zum Septimerpass sowie auf der Pfäferser<sup>15</sup> Rheinseite im Gebiet zwischen der durch Ragaz<sup>16</sup> fliessenden Tamina<sup>17</sup> und Versam<sup>18</sup> den Wildbann, die freien und die aus der Fremde gekommenen Leute, das Erz sowie die Mass-, Wiege- und Münzrechte. Obschon diese Rechte durch kaiserliche Privilegien garantiert seien, habe Friedrich von Toggenburg wiederholt Eingriffe begangen. Der Graf entgegnet, dass er in den genannten Gebieten zahlreiche Rechte besitze, die er von seinen Vorfahren geerbt habe und schon sehr lange unangefochten als vom König verliehene Lehen innehabe. Zürich entscheidet, dass der Graf bei seinen Besitzungen und Rechten bleiben soll, ausser der König entziehe ihm diese.*

*3. Auf die Klage des Bischofs, dass Friedrich von Toggenburg in Strassberg<sup>19</sup> und Lenz<sup>20</sup> Zoll und Fuhrleite erhebe, obschon gemäss einem kaiserlichen Privileg im Gebiet zwischen der Landquart und Castelmur<sup>21</sup> niemandem ausser dem Churer Bistum solche Rechte zustehen, verteidigt sich der Graf, dass er die Fuhrleite nach Recht und Gewohnheit des Landes erhebe, wie es auch seine Vorfahren getan hätten, und dass er den Zoll zu Strassberg als königliches Pfand innehabe. Zürich entscheidet, dass die Parteien vor dem König Recht suchen sollen. Bis zu einem Entscheid soll niemand in Strassberg Zoll erheben.*

*4. Auf die Klage des Bischofs, dass Friedrich von Toggenburg sich Rechte über das Kloster Churwalden<sup>22</sup> anmasse, obschon diese gemäss kaiserlichen Privilegien dem Churer Bistum zustehen, erwidert der Graf, dass er die Vogtei über das Kloster von seinen Vorfahren geerbt habe. Zürich entscheidet, dass der Graf die Rechte des Bistums nicht mehr beeinträchtigen soll, ausser er könne bis am 24. Juni 1422 nachweisen, dass ihm die Vogtei verliehen oder versetzt worden sei oder dass er oder seine Vorfahren zu Vögten gewählt worden seien.*

*5. Auf die Klage des Bischofs, dass Friedrich von Toggenburg in die Rechte des Bistums und des Kapitels Chur über den Hof Schiers<sup>23</sup> eingreife, verteidigt sich der Graf, dass er*

*lediglich die Rechte ausübe, die seine Vorfahren bereits innegehabt hätten. Zürich entscheidet, dass die beiden Parteien bis am 24. Juni 1422 Beweise vorbringen sollen.*

*6. Der Bischof klagt, dass Friedrich von Toggenburg in seine Rechte in Says<sup>24</sup> und Trimmis<sup>25</sup> eingreife und Leute dort mit Abgaben belegt habe. Der Graf bestreitet die Vorwürfe. Zürich entscheidet, dass der Graf die Rechte des Bischofs nicht mehr beeinträchtigen soll, ausser er könne bis am 24. Juni 1422 Beweise vorbringen, dass er in Says und Trimmis Rechte besitze. Die von ihm erhobenen Abgabeforderungen sollen hinfällig sein.*

*7. Der Bischof klagt, dass Friedrich von Toggenburg den Vertrag über die Verpfändung von Zizers<sup>26</sup> nicht eingehalten und ihm eine Auslösung des Pfands verweigert habe. Der Graf bestreitet die Vorwürfe. Zürich entscheidet, dass der Bischof und das Kapitel das Pfand auslösen dürfen. Bei Streitigkeiten über den Wechselkurs soll man in die Lombardei schicken und sich in Mailand nach den Kursen des dortigen Geldes erkundigen.*

*8. Auf die Klage des Bischofs, dass Friedrich von Toggenburg die Eidschwörer von Malix<sup>27</sup>, Maladers<sup>28</sup> und Zizers nicht zum Landgericht in Chur gehen lasse, verspricht dieser, Erkundigungen einzuziehen. Falls sich zeigen sollte, dass die Eidschwörer verpflichtet seien, zum Landgericht zu gehen, werde er sie nicht daran hindern. Zürich entscheidet, dass es beim alten Herkommen bleiben soll.*

9. <sup>151</sup> ... Jtem es klagte sich ouch vnser herr der bischoff von siner dienern der Ringgen<sup>29</sup> vnd iro swiger wegen, wie vnser herr von Toggenburg sy entwert hab des zehenden ze Baltzers<sup>30</sup>. Darvff antwürt der selb vnser herr von Toggenburg, wie das der selb zehend von sinen vordern vnd ouch von jm lehen sye vnd hab ouch den <sup>152</sup> gelihen V̇lrichen V̇ogt. Bedunk aber sy, das sy dehein recht darzü<sup>a)</sup> haben, darvmb well er jnen gern tag setzen für sin man, nach lehens recht, vnd daselbs ietwederem teil sines rechten gunnen. Darvmb haben wir vns ouch zũ dem rechten erkennen, das vnser herr von Toggenburg vnd ouch V̇lrich Vogt die Ringgen vnd ir swiger des ietzg(e)n(an)ten <sup>153</sup> zehenden bewerren sollen. Vnd ist, dz der zehent lehen ist, wa sich denn erfindet, von wem er lehen ist, wellent denn vnser herr von Toggenburg vnd V̇lrich Vogt die Ringen ald ir swiger dann darvmb anlangen, dz sy dz denn tügen vor dem selben lehenherren vnd sinen mannen. Vnd das da vor denen bescheh hervmb, dz recht sye. Aber von der versessnen <sup>154</sup> zinsen wegen, darvmb sich vnser herr der bischoff von der sinen wegen jn disem stuck ouch klegt, sprechen wir ouch, dz sy<sup>b)</sup> darvmb ze beder sit ouch komen sollen für den selben lehen herren vnd für sin man. Vnd wz sich vor den erfindet vnd mit recht erteilt wirt, das beid teil da by beliben sollen. ...

*10. Der Bischof klagt, dass Friedrich von Toggenburg den Erben Friedrichs von Juvalt Eigenleute in Schams<sup>31</sup> entzogen habe. Der Graf bestreitet dies. Zürich entscheidet, dass der Graf, falls Juvalts Erben ihre Behauptung beweisen können, auf seine Ansprüche verzichten soll.*

*11. Auf die Klage des Bischofs, dass Friedrich von Toggenburg den Kindern des verstorbenen Burkhardts von Schauenstein<sup>32</sup> während Jahren einen Zins von 60 Pfund Haller vorenthalten habe, entgegnet der Graf, dass Schauenstein auf dem Todbett Vergütung versprochen habe, und er wiederholt angeboten habe, die Sache vor den Bischof oder den geistlichen Richter in Chur zu bringen. Die Gegenpartei habe dies aber nie gewollt.*

Zürich entscheidet, dass die beiden Parteien bis am 2. Februar 1422 vor den geistlichen Richter gelangen sollen.

12. Auf die Klage Friedrichs von Toggenburg, dass der Bischof Uli Seger ein Lehen nicht wieder verleihen wolle, verteidigt sich der Bischof, es handle sich um ein Zinslehen, das wegen versäumter Zinszahlung an ihn zurückgefallen sei. Er habe es im Interesse des Bistums jemandem anderen verliehen. Zürich entscheidet, dass der Bischof Seger das Lehen wieder verleihen soll, falls dieser das innerhalb der im Bozner Vertrag gesetzten Fristen fordert.

13. Auf die Klage Friedrichs von Toggenburg, dass der Bischof den Kindern des verstorbenen Heinrich Bürser von Lenz ein Lehen entziehen wolle, entgegnet der Bischof, dass die Zinszahlungen versäumt worden seien. Zürich entscheidet, dass die Bürser das Lehen behalten dürfen, sofern sie bis Weihnachten nachweisen können, dass es sich um ein Erblehen handelt.

14. Auf die gegenseitigen Klagen wegen Schäden aus vergangenen Kriegen entscheidet Zürich, dass alle Forderungen, die aus der Zeit von Bischof Hartmann von Werdenberg-Sargans<sup>33</sup> oder aus der Zeit nachher stammen, erledigt sein sollen und dass alle Gefangenen freigelassen werden sollen.

Durch die gefällten Urteile soll der Bozner Vertrag in keiner Weise berührt werden. Falls es wegen der Urteile zu Streitigkeiten kommen sollte, sollen die Parteien wieder vor Bürgermeister und Rat von Zürich kommen.

Or. (A<sup>1</sup>), BischöflichesA Chur, 014.0937. – Pg. 79,1/56,5 cm. – Siegel der Stadt Zürich abh.

Or. (A<sup>2</sup>), GA Langwies, Nr. 7. – Pg. 77/57,5 cm. – Siegel der Stadt Zürich abh.

Abschr. (B<sup>1</sup>), gleichzeitig, HauptstaatsA Stuttgart, H14/15, Bü386 (Lütisburger Kopialbuch), Nr. 39.

Abschr. (B<sup>2</sup>), gleichzeitig, Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. III, Nr. 88.

Druck: Wartmann, Lütisburger Copialbuch, S. 160-166, Nr. 50 (nach A<sup>1</sup>); Mayer/Jecklin, Katalog, S. 63-74, Nr. 13 (nach A<sup>1</sup>); RQ Graubünden, Bd. B/II/1, S. 112-114, Nr. 67 (Auszug, nach A<sup>2</sup>); RQ Graubünden, Bd. B/II/2, S. 36-41, Nr. 38 (Auszug, nach A<sup>1</sup>).

Regest: Mohr, Reg. Schanfigg, S. 53, Nr. 29.

Druckvorlage ist A<sup>1</sup>.

a) hein recht darzü auf Rasur. – b) das sy auf Rasur.

<sup>1</sup> Johannes Naso, 1391-†1440, 1418-1440 Bischof von Chur. – <sup>2</sup> Friedrich VII. von Toggenburg, \* ca. 1370-†1436. – <sup>3</sup> Wynegg, Burg nördlich von Malans, Kt. GR (CH). – <sup>4</sup> Schanfigg, Tal, Kt. GR (CH). – <sup>5</sup> Ernst I., Herzog von Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain, \* um 1377-†1424. – <sup>6</sup> Bertold von Bückelsburg, 1412-†1427, 1418-1427 Bischof von Brixen (IT). – <sup>7</sup> Johannes Murer, 1410-†1425/26, 1420/21 Bischof von Trient (IT). – <sup>8</sup> Herren (Vögte) von Matsch, Vinschgauer Adelsgeschlecht. – <sup>9</sup> Elisabeth von Matsch, 1426-1446, Gemahlin von Friedrich VII. von Toggenburg. – <sup>10</sup> Vgl. Foffa, Münsterthal, S. 83-91, Nr. 40 (7. Mai 1421). – <sup>11</sup> Landquart, Fluss durch das Prättigau, Kt. GR (CH). – <sup>12</sup> Luver, Bach im Bergell, heute Grenzbach zw. der Schweiz und Italien. – <sup>13</sup> Septimerpass, Pass zwischen Oberhalbstein und Bergell, Kt. GR (CH). – <sup>14</sup> Albulapass, Pass zwischen Albulatal und Engadin, Kt. GR (CH). – <sup>15</sup> Pfäfers, Kt. SG (CH). – <sup>16</sup> Bad Ragaz, Kt. SG (CH). – <sup>17</sup> Tamina, Fluss im Kt. SG, mündet bei Bad Ragaz in den Rhein. – <sup>18</sup> Versam, Gde. Safiental, Kt. GR (CH). – <sup>19</sup> Strassberg, Burg oberhalb von Malix, Gde. Churwalden, Kt. GR (CH). – <sup>20</sup> Lantsch/Lenz, Kt. GR (CH). – <sup>21</sup> Castelmur, Burg oberhalb von Promontogno, Gde. Bregaglia, Kt. GR (CH). – <sup>22</sup> Prämonstratenserklöster Churwalden, Gde. Churwalden, Kt. GR (CH). – <sup>23</sup> Schiers, Kt. GR (CH). – <sup>24</sup> Says, Gde. Trimmis, Kt. GR (CH). – <sup>25</sup> Trimmis, Kt. GR (CH). – <sup>26</sup> Zizers, Kt. GR (CH). – <sup>27</sup> Malix, Gde. Churwalden, Kt. GR (CH). – <sup>28</sup> Maladers, Gde. Chur, Kt. GR (CH). – <sup>29</sup> Rinck, Bündner Adelsgeschlecht. – <sup>30</sup> Balzers. – <sup>31</sup> Schams, Abschnitt des Hinterrheintals, Kt. GR (CH). – <sup>32</sup> Burkhard von Schauenstein (Gde. Masein, Kt. GR, CH), † 1416. – <sup>33</sup> Hartmann IV. von Werdenberg-Sargans, \* um 1343-†1416, Bischof von Chur 1388-1416.